

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 32

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Paris tagte ein Gesundheitskongress, der aus allen Ländern sehr stark besucht war.

Aus dessen Protokoll geht hervor, daß folgender Beschluß einstimmig gefaßt wurde: „Der Gesundheitskongress hält, um zu seinem Ziele zu gelangen, absolut für nothwendig, sämtliche — Apotheken zu vergrößern“.

Bismarck's Erkenntniß.

In Kissingen, da fiel's ihm ein,
Dort an der Heilung Quelle,
Daß er wohl könnt' im Irthum sein,
Drum rief er sich zur Stelle
Den Sendling Rom's und — meistentheils
Fand so die Quelle er des Heils.

Chance und Chançy.

Mac Mahon, lauten die Nachrichten, will als Präsident von Frankreich zurücktreten. Er will, da es mit Chant sept nicht mehr geht, es mit Chant six probieren.

Ich bin der düstler Schreier
Und fühle mich herzlich froh,
Daß sich die Schlacht am Gotthard
Abspielte so comme il faut.

Wenn wir auch Geld ausgeben
Für diese Alpenbahn,
Das reut mich nicht im Geringsten
Und sichts mich auch gar nicht an.

Denn, da sie es endlich gaben,
Ersparen wir nicht genug
An Tag-Geldern für die große
Rede-Bewässerung?



Vom Bücherfisch.

Eoeben sind im Buchhandel verschiedene Anleitungen zu neuen Kartenspielen erschienen, die einem geehrten Abstimmungspublikum auf's Beste zu empfehlen sind:

Die Gebirgsmariage. Ein ost-westliches Kartenturnier von Thoma und Aichonnet.

Der Hinterrisak. Ein Spiel über's Kreuz von Koller, Escher, Zingg und Feer.

Der schwarze Peter. Zentralschweizerisches Gesellschaftsspiel von Dr. Philipp.

Der gemeine Schimpfframms. Eine fröhliche Unterhaltung für Curialbeflissene von Dr. Simon.

Schnipp-Schnapp-Schnurr. Ein mit abzusingenden Verslein verbundenes Spiel ohne Trümpfe, von Salisbury.

Der Zolltabellenfist. Ein lustiges Gesellschaftsspiel, wobei das „Bischeßen“ erlaubt ist, von Sandwirth.

Wenn der Landesvater Junge
Sich zum Meißel spizen könnt'
Und der Blasbalg ihrer Lunge
Würd' zum Gotthardwerk verwendet,
Würde man statt peroriren
Täglich tapfer perforiren:
Wunder hätte das vermocht,
Gotthard wäre längst durchlocht.

Die Gotthardquestion vor dem Nationalrath.
Der Tropfen höhlt den Stein,
Drum wird mit Kübeln auch der Rath zu höhlen sein.

Frage.

Wir, Genfer, möchten nur gerne wissen,
Wie nach bundesrätlichem Gewissen,
Nachdem Mermillod exilirt,
Man dessen Jünger installirt?

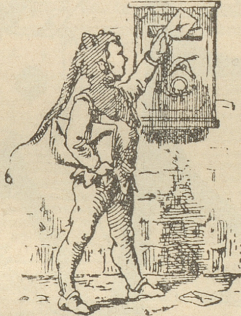
Au die republikanische „F. Freitagzeitung“.

„Wohl mir“, sagt Du, „ich halt' es mit den Schwachen!“
Und legst dem deutschen Regimente Dich zu Füßen!
Wohl Dir, d'raus wird man Deinen Werth erkennen,
Und Du wirst dich mit einem Orden büßen.



Rügel. Was git's, Chueri? 'r gumped ja ganz vor Freude.
Chueri. Ja, glaub woll, Rügel, s'hät'si au z'gump; händ'r nüüt g'hört
ou dene 6000.
Rügel. Bu welle 6000, doch goppelau Franke.
Chueri. Nei Underchrifte für de Getraidhandel dur de Staat.
Das ischt de recht Weg; m'r macht denn natürl' au na e Staats-
beckerei und das wär das wahri Wohl für's Vaterland!
Rügel. Aeh bah!
Chueri. Wohl, denn wettid g'wüß die Staatsagistelle immer nu —
s' B'esch't.

Briefkasten der Redaktion.



H. K. i. P. „Hüßig ist nicht wigig!“
Warten Sie noch eine Weile und Sie werden
sehen, daß diese ganze Angelegenheit auf einer
bloßen Verwechslung beruht. — W. J. In
anderer Weise behandelt. — F. i. G. Viel-
leicht, obgleich die Form nicht ganz passend.
— F. S. i. K. Das Gedicht ist gut, aber
dessen Veröffentlichung erst bei zugespitzteren
Verhältnissen rathsam. — Unleserlicher.
Diese Geschichte weiter auszubeuten, hat
keinen Zweck; fehlt die Angabe der Quelle
nicht, mögen Sie drauf los fahren. Student
endlich für die Schwefelsäure reif. — J. B.
L. Den Kurort Magglingen benutzt
der Volksmund zu folgendem Wortspiel:
Frau: „So, Du tonners Köhl, kunnst Du
erst jez du Magglinge z'rugg?“ Mann:
„Los Giff, du bist geng die gleich ungentlig
Drucke. I ha scho viel früher wölle du, aber was chame de d'für, wenns
nid mag g'linge!“ — Cib. Besten Dank. Gelegentlich. — J. K. J. Die
Lateiner müssen fürchterliche Spielratten gewesen sein, daß sich immer Alles um
den edeln Jaß dreht. „Allzuviel verheit das Spiel“. Gleichwohl Dank. —
Spatz. Schade, daß der Halt nicht möglich war, es wäre etwas Schönes zu
sehen gewesen. — Aber jekt kann's wohl wieder frisch an die hüßlichen Kleinig-
keiten gehen? Gruß. — Peter. Zu sehr verspätet; übrigens auch etwas müß-
selig. — S. A. S. i. W. Vielleicht für die nächste Nummer. — B. de B.
Natürlich nicht, weil diese den Nagel nie auf den Kopf treffen. — Zwickler.
Die beiden Sachen für einen weitem Leserkreis nicht wohl passend; in anderer
Form gelegentlich. Dr. P. i. S. — Müßte ohne Helgen eingereicht werden —
— r St. Besten Dank. — H. i. Z. Gefahr ist absolut keine vorhanden; allein
diese Vorkommnisse sind schon so oft in unserem Blatte berührt worden, daß
es damit für einige Zeit wohl sein Bewenden haben kann. Uebrigens bedarf es
nur eines Schreibens an die Direktion, um Säumnige zur Verantwortung zu
ziehen. — ? i. Z. Die Presse soll sich gegen diesen Kaufschoumann selbst
wehren; das ist freilich eine unangenehme Arbeit, weil der Held gleich zu weinen
anfängt. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Auf den „Nebelspalter“ kann

fortwährend

à Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen
Poststellen abonniert werden.

Erneuerungen bitten wir gef. rechtzeitig aufgeben
zu wollen.

Annoncen

sind an die Annoncen-Expedition Orell, Füßli & Cie.
in Zürich einzusenden.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.